

Anwendung und Aufgabe

Auslöser für Testplanungen sind spezifische Fragestellungen der Areal-, Stadt- und Gemeindeentwicklung – etwa Zentrumsplanungen, Umstrukturierungen von Arealen und Gebietsentwicklungen. Testplanungen erlauben es, für solche Aufgaben einen Fächer von Lösungen zu entwickeln, die Aspekte des Freiraums, des Verkehrs, der Soziologie und der Ökonomie vereinen. Der Perimeter kann einzelne Areale, zusammenhängende Entwicklungsgebiete oder mehrere Gemeinden umfassen.

Mit der Testplanung werden Lösungsansätze und Strategien untersucht, miteinander verglichen und ausgewählt. Das Ideenspektrum der Beiträge erlaubt es dem Beurteilungsgremium, die besten Lösungen und Konzepte auszuwählen und Empfehlungen für den weiteren Prozess zu formulieren. Testplanungen sind in der Praxis vor allem bei zukunftsweisenden Entwicklungsaufgaben mit hohem Potenzial erfolgreich. Diese sind aber wegen komplexer Aufgabenstellungen und gegensätzlicher Interessen oft mit hohen Risiken verbunden.

Bedeutung der Ergebnisse

Die Ergebnisse einer Testplanung umfassen die Entwürfe sowie die Erkenntnisse aus dem Dialog in Form von räumlichen Strategien und

Empfehlungen zum weiteren Vorgehen. Sie dienen in der Regel als Grundlagen für nachfolgende Planungsschritte und -instrumente wie Masterpläne, Sondernutzungspläne, Zonenpläne und/oder Vereinbarungen, Verträge, Wettbewerbe oder Studienaufträge. Die beiden Kern-dokumente des Verfahrens sind das Programm und der Schlussbericht mit den Empfehlungen zum weiteren Vorgehen. Sie werden von den Mitgliedern des Beurteilungsgremiums genehmigt.

Entschädigung der Teilnehmer

Für die Festlegung der Pauschalentschädigung ist ein Leistungsbeschreibung mit dem dafür benötigten Stundenaufwand notwendig. Zu berücksichtigen sind dabei Aufgabe und Umfang der einzelnen Bearbeitungsphasen, Aufgabe und Umfang des interdisziplinären Bearbeitungsteams, Teilnahme und Präsentationen an Start-, Zwischen- und Schlussbesprechungen und der Aufwand für Modelle und andere Nebenkosten. Die Pauschalentschädigung errechnet sich aus den kalkulierten Stunden und einer der Leistung entsprechenden Vergütung für vergleichbare Aufgabenstellungen. Bei der Testplanung steht kein Folgeauftrag in Aussicht. Die teilnehmenden Teams stehen nicht in Konkurrenz zueinander und arbeiten gemeinsam an der Lösung der

gestellten Aufgaben. Sie werden deshalb für ihren Aufwand vollumfänglich entschädigt.

Fazit

Testplanungen haben insbesondere im Bereich der Raumplanung einen hohen Stellenwert. Sie erlauben es, im Dialog aller Beteiligten hochwertige Lösungsansätze zu entwickeln und brachliegende Potenziale auszugeschöpfen. Testplanungen schaffen daher oft einen Mehrwert sowohl für die Auftraggeber als auch für die Öffentlichkeit. Damit dies gelingt, müssen die anspruchsvollen Verfahren professionell vorbereitet und durchgeführt werden. Eine Durchführung nach der Ordnung für Studienaufträge SIA 143 und der nun vorliegenden Wegleitung dient der Vertrauensbildung unter allen Beteiligten und trägt zur Qualitätssicherung bei. •

Beat Suter, Raumplaner FSU/SIA,
Leiter Arbeitsgruppe Testplanung,
Kommission SIA 142/143;
beat.suter@metron.ch



Sämtliche Wegleitungen der Kommission SIA 142/143 können über folgenden Link kostenlos heruntergeladen werden: www.sia.ch/142i

Ein «kleiner» UIA-Kongress in Lausanne?

Am UIA-Kongress in Seoul hatte die Bewerbung der Stadt Lausanne für den Kongress im Jahr 2023 nur den zweiten Platz errungen. Einen UIA-Anlass gibt es dort demnächst womöglich dennoch. Eine Arbeitsgruppe der Conférence Suisse des Architectes (CSA) aus Lausanne hatte sich im vergangenen Herbst am UIA-Kon-

gress in Seoul für die Durchführung des Kongresses in Lausanne und Umgebung für 2023 mit dem Thema «Architecture et EAU» beworben.

Der Auftritt der Schweiz und die professionelle Präsentation der Kandidatur waren in Seoul auf reges Interesse gestossen. Der Beitrag der Schweiz wurde u. a. von der ehemaligen Bundesrätin Micheline Calmy-Rey und dem Stadtpräsidenten von Lausanne begleitet und unterstützt.

Ludovica Molo (BSA) und Ariane Widmer Pham (SIA) boten wesentliche Unterstützung vor Ort.

Der Fokus des Beitrags lag ganz auf dem Thema Architektur und nicht auf einer folkloristischen Darbietung, wie das bei anderen Kandidaturen der Fall war. Trotz dem erfolgreichen Auftritt landete die Kandidatur der Schweiz nur auf dem zweiten Platz. Die Stadt Kopenhagen ging als Sieger aus der Bewerbung hervor. Die französischsprachigen Länder sind jedoch sehr an einem Anlass in Lausanne in kleinerem Format interessiert. Weitere Gespräche über ein solches Konzept sind vorgesehen. • (sia)